Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 53 (2001)
Heft: 5

Rubrik: Leserbriefe

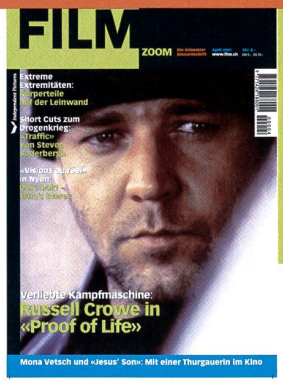
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Was hat ihnen gefallen? Was hat sie verstimmt?

Schreiben sie us: Redaktion FILM, Postfach 147, 8027 Zürich
E-Mail: redaktion@film.ch

Zwei verschiedene Versionen

Aus Hollywood, FILM 4/2001.

Eigentlich hätte ich Ihnen als grosser Dürrenmatt-Fan gerne gedankt für den ausführlichen Bericht zu Sean Penns «The Pledge». Nur ist der Bericht von Franz Everschor in seiner Hauptintention leider dermassen schlecht recherchiert, dass ich für einmal eine kritische Reaktion schreiben möchte. Die Grundidee des Artikels, nämlich Vajdas «Es geschah am hellichten Tag» und Penns «The Pledge» als zwei Interpretationen des gleichen Stoffes gegeneinander auszuspielen, ist schlichtweg verfehlt, da historisch falsch. Zuerst war Vajdas Film, zu welchem Dürrenmatt das Drehbuch zusammen mit Vajda schrieb und hinter dem Dürrenmatt auch voll stand. Dürrenmatt selbst verfolgte mit dem Drehbuch die pädagogische Absicht, vor Sexualverbrechen an Kindern zu warnen. Erst nach Erscheinen des Films beschloss Dürrenmatt, die Geschichte noch einmal neu zu erzählen und ihr eine neue Intention zu geben. Was wäre, wenn der Zufall das Geschehen verändern würde? Erst so entstand der Roman «Das Versprechen», auf den sich Penns «The Pledge» nun stützt. Vajda hat diese Version des Stoffes nicht gekannt. Ich hoffe, dieser Bericht war nur ein kleiner Ausrutscher im Niveau von FILM und freue mich bereits auf die nächste Ausgabe.

Emanuel Memminger, via E-Mail

Mehr von dieser Verlangsamungs-Arbeit!

Interview mit Isabelle Huppert, FILM 2/2001

Isabelle Huppert vertritt im Interview die Ansicht, dass «Merci pour le chocolat» mit Schokolade eigentlich wenig zu tun habe und die Tatsache, dass es sich bei den Figuren um Schweizer handle, spiele «keine grosse Rolle». Im vorangehenden Satz allerdings spricht sie von der von ihr verkörperten Industriellen als einer Wohlstandsgeschädigten, die «wie anästhesiert, blind und taub gegenüber der konkreten Welt» durch ihr Leben geistert. Als schon etwas fortgeschrittener Schweizer denke ich: Wenn die Schauspielerin da mal nicht ein Hauptcharakteristikum der zeitgenössischen Schweiz benannt hat! Und der Film erscheint mit einem Mal in einem ganz anderen Licht ... Danke, lieber Frédéric Maire, für die Präzision Ihrer Arbeit: Das Interview gibt offenbar mehr und anderes zu erkennen (vom Film, von Isabelle Huppert), als die interviewte Person an Meinungen und Ansichten äussert. Es sind solche Widersprüche, die ein Interview spannend machen, weil sie einen auf die eigene Seherfahrung verweisen. Und es sind Zeitschriften wie FILM, die hier mit etwas eigensinnigeren Fragen (nicht nur in Interviews) und hartnäckigem Nachhaken eine Art der Filmkritik praktizieren, die die Sensibilität gegenüber dem Film erhöht – statt, wie marktüblich, durch langweilige Making-of-Fragen von seinem Sinn abzulenken. Oder, wie andernorts üblich, ihm durch verblasene Tiefdeuterei eine Weltanschauung überzuziehen. Gut so! Mehr von dieser Verlangsamungs-Arbeit!

H. Ummel, via E-Mail

Eine Frage der Sterne

«Mundo grúa», FILM 1/2001

Schade, dass Sie dem Film «Mundo grúa» nur drei Sterne schenken, war er doch einer der grossen Lichtblicke des Festival international de films de Fribourg. Noch selten habe ich die südamerikanischen Männer so freundschaftlich zärtlich, so nicht machohaft charakterisiert erlebt. Er verdient wirklich eine bessere Bewertung.

Eva Furrer-Haller, via E-Mail

Gratulation

Zum FILM-Layout

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift möchte ich Ihnen gratulieren. Schon ZOOM gehörte zu meiner Pflichtlektüre, doch FILM ist interessanter und attraktiver denn je. Nicht nur die kompetent geschriebenen Artikel sind ein Vergnügen, auch grafisch ist FILM einzigartig in der Schweiz. Das Layout ist absolut topp und die Bilder sind schlicht grossartig. Damit hebt sich FILM wohltuend von den oft unsorgfältig gestalteten und diffus daherkommenden Konkurrenzprodukten ab. Weiter so!

Walter Pavel, via E-Mail

Verächtlicher Ton

«Canone inverso», FILM 1/2001

Ich schätze die Zeitschrift FILM sehr, die Kritiken decken sich im Allgemeinen mit meiner Meinung. Einigermassen erstaunt hat mich in der Januar-Ausgabe der Totalverriss von «Canone inverso», einem der besseren Filme, die ich je gesehen habe. Der/die Kritiker/in scheint mir hier reichlich negativ voreingenommen ans «Werk» gegangen zu sein. Der verächtliche Ton der Formulierungen wird dem Film jedenfalls in keiner Weise gerecht. Bezüglich der «unsinnig verschachtelten Rückblendendramaturgie» muss ich zugeben, dass ich mir den Film zweimal ansehen musste, um das Gefühl zu haben, vollständig durchzublicken. Das spricht allerdings nicht gegen den Film, ich hatte beide Mal Spass und würde ihn mir ohne weiteres noch ein drittes Mal ansehen, allein schon der Musik wegen.

Dominik Bonderer, via E-Mail

Tendenziös und trivial

Fehlende Objektivität

Ich möchte mein letztjähriges FILM-Geschenkabonnement nicht verlängern. Ich empfinde die Zeitschrift FILM als tendenziös und äusserst trivial. Von objektiver Berichterstattung kann meiner Meinung nach nicht die Rede sein.

Marcel Vaid, via E-Mail

Mit Audiokommentar

DVD «Chicken Run», FILM 1/2001

Endlich nicht so ein Mainstream-Heft. Ich lese euch seit der Umbenenung in FILM regelmässig. Eure Porträts, Titelthemen, Essays etc. finde ich sehr gelungen. Mit den Kritiken bin ich auch fast immer einverstanden. Ich lese auch CINEMA, aber wenn ich euch nicht hätte, wären mir wahrscheinlich ein paar Perlen des Independent-Films entgangen. Eine kleine Kritik habe ich aber doch. In der DVD-Besprechung zu «Chicken Run» schreibt ihr: «Schade bloss, dass ausgerechnet der Audiokommentar der Regisseure fehlt!» Dem ist aber nicht so. Der Kommentar ist vorhanden! Sogar mit deutschen Untertiteln. Er ist nicht auf der Bonus-DVD, sondern auf der Haupt-DVD in den Einstellungen zu finden. Macht weiter so mit eurem Heft!

Christoph Mettler, via E-Mail.